Beschreibung einer an Sanguisorba officinalis aufgefundenen Mückengalle und der aus dieser Galle gezogenen Mücken.

Von **Ew. H. Rübsaamen** in Weidenau a. d. Sieg (Westphalen).

Ende Mai fand ich auf einer Wiese in der Nähe von Münkershütten (jetzt zu Weidenau gerechnet) an *Sanguisorba officinalis* eine Deformation der Fiederblättchen, über welche bis jetzt keinerlei Mittheilung vorliegt. Diese Deformation hat Aehnlichkeit mit derjenigen von *Cecidomyia rosarum* Hardy an Rosenblättern. Wie bei dieser, so sind auch hier die Fiederblättchen nach oben zusammengefaltet und etwas verdickt, doch meist nicht so stark bauchig aufgetrieben. Das Innere dieser hülsenartigen Gebilde ist fast stets glänzend purpurroth gefärbt. Aussen ist die Galle meist bleichgrün, die feineren Aederchen jedoch gewöhnlich von matt blaurother Farbe. In den zu jener Zeit aufgefundenen Gallen befanden sich in grosser Menge kaum $^1/_2$ *mm* lange, ganz farblose Gallmückenlarven und zwischen ihnen einige grössere roth gefärbte. Letztere erreichten in etwa acht Tagen eine Länge von $2^1/_2$ *mm*; sie verliessen nun ihre Wohnung, um sich in der Erde zu verwandeln, während die kleinen farblosen Larven zu Grunde gingen.

Ich sammelte nun auf derselben Wiese wieder eine Anzahl dieser Gallen, von denen einige leer waren, andere nur gelbe Larven enthielten, während die meisten mit rothen und gelben oder rothen und farblosen Larven besetzt waren. Die rothen Larven waren jetzt alle erwachsen und verliessen in der Gefangenschaft auch bald ihre Wohnstätte; die gelben Larven folgten ihnen bald, während sich die farblosen in gelbe verwandelten.

Anfangs August fand ich diese Gallen wieder auf derselben Wiese. Auch jetzt waren alle Gallen mit zweierlei Larven besetzt, von denen die rothen wiederum stets weiter entwickelt waren als die gelben. Obgleich ich nun leider nicht die Zeit fand, mir durch Versuche die Gewissheit zu verschaffen, welche von den erwähnten Larven die Galle erzeugt, so glaube ich doch kaum fehl zu gehen, wenn ich die rothe Larve, welche, wie erwähnt, zu ein und derselben Zeit stets

mehr entwickelt war als die gelbe, aus diesem Grunde für die Erzeugerin ansehe. Ich nenne daher die aus diesen rothen Larven hervorgegangene Mücke *Cecidomyia sanguisorbae,* während ich die aus der gelben Larve gezogene nach meinem lieben Freunde Benno Peiné in Siegen *Cecidomyia Peinéi* nenne.

Cecidomyia sanguisorbae n. sp.

Männchen. Länge 2 *mm.* Taster weiss, Rüssel trübroth; Vordergesicht weiss behaart. Augen und Hinterkopf schwarz, weissgelb berandet. Fühler 15—18gliederig; die Glieder etwa doppelt so lang wie ihre Stiele; die beiden letzten Glieder oft breit verwachsen. Jedes Fühlerglied mit drei Wirteln. Von diesen der mittlere am längsten; die einzelnen Haare, welche diesen Wirtel bilden, sind etwa $1^1/_2$ Mal so lang als das zugehörige Glied, wagerecht abstehend. Die beiden Basalglieder viel dicker als die Geisselglieder. Hals trübgelbroth, unten jederseits mit schmalem, schwarzem Längsstrich.

Thorax dunkel schwarzbraun; die Rückenfurchen und das Schildchen sehr dicht weissgelb behaart und vor der gelbrothen Flügelwurzel mit ebensolchem Haarbüschel.

Flügel etwa 2·2 *mm* lang und 1 *mm* breit, rothviolett und an den Adern grün schillernd. Vorderrand wenig erweitert und stark schwarz beschuppt. Die erste Längsader mündet vor der Flügelmitte; sie ist dem Vorderrand wenig näher als der zweiten Längsader. Letztere an der Basis kaum nach vorne gebogen; in der Mitte etwas nach hinten gezogen und an der Spitze meist mit schwachem Bogen nach hinten; sie mündet ziemlich weit von der Flügelspitze in den Vorderrand; die dritte Längsader gabelt vor der Mitte, dem Gabelpunkt der zweiten Längsader meist näher als dem Hinterrande. Die vordere Zinke ist an ihrer Basis etwas nach vorne gebogen, dann gerade in der Richtung des Stieles, an der Spitze mit deutlichem Bogen nach hinten. Ihre Mündung in den Hinterrand ist von der Flügelspitze ebensoweit entfernt wie die Einmündung der zweiten Längsader in den Vorderrand; länger als der Stiel. Die hintere Zinke ist gerade; sie bildet mit dem Stiele einen Winkel von 135°. Querader in der Mitte der ersten Längsader. Die Erweiterung des Hinterrandes beginnt vor der Querader. Flügelfalte deutlich.

Schwinger blassgelb.

Beine unten gelbweiss, oben schwarzbraun.

Abdomen gelbroth, mit breiten schwarzen Binden; die vier ersten Binden so breit, dass von der Grundfarbe nichts sichtbar bleibt; die folgenden Binden meist etwas schmäler; Ringränder dicht und lang weiss behaart. Haltezange schwärzlich.

Das Weibchen*) hat ungestielte Fühlerglieder. Abdomen intensiver roth; die Binden oben sich mit den Rändern berührend. Bauch dicht mit gelbweissen Schuppen bedeckt. Legeröhre lang vorstreckbar, röthlich.

Die Mücke hat grosse Aehnlichkeit mit *Cecidomyia tiliamvolvens* m. aus Blattrollen an *Tilia*.

Die Larven sind 2—4 *mm* lang, leuchtend roth, an den Körperenden mehr gelblich. Augenflecke vorhanden. Darmcanal kaum durchscheinend. Jeder Ring mit kurzen, nach hinten gerichteten Dörnchen.

Es finden zwei, vielleicht auch noch mehr Generationen statt. Die Entwicklung erfolgt in etwa 14 Tagen.

Die Imagines der ersten Generation erschienen Mitte Juni, die der zweiten von Anfang bis Mitte September.

Cecidomyia Peinéi n. sp.

Männchen. Länge 1·5—2 *mm*. Taster lang, weisslich. Rüssel röthlichgelb. Augen und Hinterkopf schwarz, grau berandet. Fühler schwarz, Basalglieder gelb, 15—17gliederig, in letzterem Falle die beiden Endglieder dicht zusammen und wie ein Glied aussehend, welches aber doppelt so gross ist als das vorletzte. Die übrigen Geisselglieder mit Ausnahme des ersten gestielt. Glieder doppelt so lang als die Stiele. Jedes Glied mit drei Haarwirteln. Der grösste in der Gliedmitte, stark abstehend; an den Fühler angedrückt, würde er fast bis an's Ende des folgenden Gliedes reichen. Der unterste Wirtel ist kürzer als sein Glied und diesem anliegend; der oberste Wirtel so lang wie der unterste. Basalglied wenig dicker als die Geisselglieder; zweites Basalglied kugelig.

---

*) Die Grösse der Weibchen beträgt $1^1/_2-3$ *mm*. Der Hinterleib der kleineren Stücke ist oben meist blass grauroth, die Binden graubraun und nur halb so breit wie die Glieder. Einen weiteren Unterschied habe ich bis jetzt nicht auffinden können, weshalb ich beide vorläufig als zu einer Art gehörig betrachte.

Hals gelb, unten jederseits mit schwarzem Längsstrich. Thoraxrücken glänzend schwarzbraun, die Furchen ziemlich stark gelb behaart. Brustseiten honigbraun, nach den Hüften zu schwarzbraun. Schildchen gelbbraun, behaart wie der Rücken. Hinterrücken dunkler als das Schildchen.

Flügelbasis rothgelb. Vorderrand der Flügel kaum erweitert, braun behaart. Die erste Längsader mündet vor der Flügelmitte in den Vorderrand; sie ist demselben näher als der zweiten Längsader. Die zweite Längsader ist an der Basis nach vorne gebogen, dann bis zur Flügelmitte gerade, von hier mit starkem Bogen nach vorne, ziemlich weit vor der Flügelspitze mündend. Die dritte Längsader gabelt vor der Flügelmitte; am Gabelpunkte dem Hinterrande näher als der zweiten Längsader. Die vordere Zinke ist am Grunde etwas nach vorne gebogen, dann in schwachem Bogen zum Hinterrande; bedeutend kürzer als der Stiel. Die hintere Zinke gerade. Die Querader ist ziemlich schwach; sie befindet sich in der Mitte der ersten Längsader. Flügelfalte deutlich. Flügel rothviolett, nirgends grün schillernd. Schwinger gelb, unter dem Knopfe schwärzlich.

Beine gelbweiss, oben schwarzbraun.

Abdomen blassorangegelb, mit dunkelbraunen Binden; an der Basis mit schwarzer dreieckiger, mit der Spitze nach hinten gerichteter Zeichnung. Die folgende Binde schmal, in der Mitte meist unterbrochen; die vier folgenden Binden breiter, die übrigen schmäler als die gelbe Grundfarbe. Ringrand weiss behaart. Haltezange schwärzlich.

Das Weibchen ist ebenso gefärbt wie das Männchen. Achter Hinterleibsring oben mit braunem Fleck; neunter mit zwei schwarzen Längsstrichen. Legeröhre lang vorstreckbar, gelbweiss. Geisselglieder der Fühler ungestielt, jedes Glied mit zwei Wirteln; die beiden letzten Glieder auch hier oft breit verwachsen.

Die gelben Larven dieser Art sind etwa 2 *mm* lang. Augenflecke vorhanden. Darmcanal schwach bräunlich durchscheinend. Sie bestehen ihre Verwandlung in der Erde. Die Mücken erschienen zugleich mit *Cecidomyia sanguisorbae.*